



Die Androsch International Consulting am Opernring 1, dritter Stock. Da liegt einem die Kärntner Straße zu Füßen. Hannes Androsch ist noch ganz ergriffen von Obamas Rede. Es ist der Nachmittag nach den US-Wahlen. „Um 4 Uhr morgens bin ich heute wach geworden“, erzählt der Industrielle – das passiere bei Männern in seinem Alter – „und hab festgestellt, dass Obama wohl gewinnt. Da konnte ich beruhigt weiterschlafen bis zu seiner Rede.“ Das müsse man sich einmal vorstellen: „Ein Schwarzer wird Präsident in einem Land, das vor 150 Jahren noch einen Bürgerkrieg wegen der Rassenfrage geführt hat. Dass der nächste Bürger-

Persönlich

CONNY BISCHOFBERGER



Nach dem Bildungsvolksbegehren führen Sie jetzt das Personenkomitee für ein Profi-Heer an. Wird Ihnen leicht langweilig?

Nicht ausgeprägt. – Lacht. – Es war der Wunsch des Bundeskanzlers. Und weil das Berufsheer mit einem freiwilligen, bezahlten Sozialjahr durchdachte Modelle und zukunftsfähiger als alle anderen Vorschläge sind, habe ich zugesagt.

Haben Sie einen Deal mit Faymann? Sie setzen das Profiheer um, er Ihre Forderungen zur Bildung?

Nein, denn dass er die erfüllt, erwarte ich mir sowieso! Ich glaube, die Wagenburg der Blockierer ist

Hannes Androsch gegen Veit Sorger: Zwei Industrielle führen die Schlacht ums Bundesheer an. Im Interview mit der „Krone“ zieht der Kämpfer für ein Berufsheer Zwischenbilanz.

Was spricht noch für die Wehrpflicht, Herr Androsch?

meister nach dem Häupl ein Türke ist, das müssen wir erst zusammenbringen.“ Er würde das gut finden...

Der Themenwechsel fällt schwer. Androsch führt das Personenkomitee für ein Berufsheer an – der Kanzler selbst hat den Grandseigneur der SPÖ darum gebeten.

sturmreif geschossen, um es militärisch zu formulieren.

Da kämpft – Pardon – ein 74-Jähriger, nämlich Sie, gegen, und ein 70-Jähriger, der ehemalige Präsident der Industriellen-Vereinigung Veit Sorger, für die Wehr-

pflicht. Sollten da nicht Junge sitzen, die sich starkmachen?

Wäre wünschenswert, findet aber nicht statt. Es könnte sein, dass wir unsere Nachkommen zu sehr verwöhnt haben.

Es ist übrigens ein Missverständnis, dass es zwischen Veit Sorger und mir ein Match gibt. Wir haben uns darauf geeinigt, diese Diskussion zu versachlichen. Das Bundesheer ist zu wichtig, um für parteitaktische Manöver missbraucht zu werden, nur weil man von Korruptionsfällen, Finanzskandalen und finanziellen Schieflogen ablenken will.

Wer ist „man“?

Beide Regierungsparteien.

Welches der beiden Komitees ist denn besser unterwegs?

Geboren am 18. April 1938. Von 1970 bis 1981 ist er Finanzminister, 1976 bis 1981 Vizekanzler der Regierung Kreisky. Nach seinem Ausscheiden aus der Politik wird Androsch Generaldirektor der CA. 1989 gründet er die AIC Androsch International

Der Vielseitige

Management Consulting, 2004 die „Stiftung Hannes Androsch bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“. Regierungskommissär für die österreichische Beteiligung an der Expo 2010

in Schanghai. Nach dem Bildungs-Volksbegehren führt Androsch nun das Komitee „Unser Heer“ an. Verheiratet seit 1964, zwei Töchter (Claudia und Natascha). Mit der Wirtschaftspsychologin Claudia Rothschedl hat er einen Sohn, Gregor (15).



Der Grand-seigneur der SPÖ in seinem Büro am Wiener Opernring: Die Heeresdebatte habe seine Partei „am falschen Fuß erwischt“.

Was spricht denn noch für die Wehrpflicht?

Wir haben 27 EU-Mitgliedsstaaten, und 21 – darunter Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien – haben keine Wehrpflicht mehr. Nachdem wir den Dreißigjährigen Krieg und die zwei Weltkriege erfreulicherweise hinter uns haben, spricht gar nichts mehr für die Wehrpflicht. Rein gar nichts.

Wie beurteilen Sie die Rolle von General Entacher, der sich um die Kosten eines Berufsheers Sorgen macht?

Das teuerste und ineffizienteste Heer haben wir jetzt. Ein General-

stabschef hat sich nicht in die Politik einzumischen. Dass ihn die ÖVP hofiert und er so eitel ist, darauf hereinzufallen, na ja, gut. Es ist höchste Zeit, dass er in Pension geht.

Und Dompfarrer Toni Faber, der jetzt im Sorger-Komitee sitzt?

Das muss er sich mit dem lieben Gott ausmachen, oder noch besser mit dem Heiligen Geist. Ich habe nichts dagegen. Aber mir fällt auch kein Argument dafür ein.

Werden noch weitere Prominente in Ihr Komitee kommen?

Davon gehe ich aus. Es wäre auch begrüßenswert, wenn sich Frauen melden.

Wenn das Volk sich bei der Befragung im Jänner für die Wehrpflicht aussprechen sollte, wäre das eine große persönliche Niederlage für Sie?

Ich würde das sehr sportlich sehen. Wichtig ist, dass nicht verbrannte Erde hinterlassen wird, sondern die Grundlagen für eine sinnvolle Zukunft des österreichischen Bundesheeres geschaffen werden.

„ Alles grüßen, was sich bewegt. Alles putzen, was sich nicht bewegt. Das ist meine Erinnerung ans Bundesheer.

Das ganze Interview auf krone.at

Vom Start her leider das andere, weil das länger vorbereitet wurde. Die SPÖ hat die Heeresdebatte am falschen Fuß erwischt. Da war der Erwin Pröll ja sehr geschickt... Auch wie das emotionalisiert wird: All diese Geschichten, dass die Rettung nicht mehr kommt, wenn die Zivildienstler wegfallen. Also der Frau Minister Prokop hat das alte System auch nichts mehr geholfen, weil so rasch ist die Rettung nicht gekommen.

Wie wollen Sie den Rückstand aufholen?

Ich bin ein naiver Optimist. Ich glaube an die Kraft der Information und an den Hausverstand.

Wieso sollte die österreichische Bevölkerung Anfang des Jahres für ein Berufsheer stimmen?

Weil die Wehrpflicht allein schon aus demografischen Gründen

nicht aufrechterhalten werden kann – wir werden es uns nicht mehr leisten können, dass die jungen Arbeits-

kräfte monatelang sinnlos herumhängen. Alles grüßen, was sich bewegt. Alles putzen, was sich nicht bewegt – Fensterscheiben zum Beispiel. Die habe ich tagelang mit Zeitungspapier polieren müssen. Das sind meine Erinnerungen an das Bundesheer.

Ihre Parteikollegin Gabi Burgstaller hat gesagt, das Bundesheer tue jungen Männern gut.

Ich schätze Frau Burgstaller ungemein. Aber diese Bemerkung war entbehrlich. Das Bundesheer kann kein Ersatz für fehlende Erziehung sein. Wenn es so wäre, müssten die Damen ja wohl auch den Wehrdienst über sich ergehen lassen. Unser Modell des freiwilligen Sozialjahrs wird hingegen auch für Frauen gelten.

„ Unser Komitee wird aufholen. Ich glaube an die Kraft der Information und an den Hausverstand.